

Sekretariat Uniterre

Av. du Grammont 9

1007 Lausanne

Tél : 021 601 74 67

Fax : 021 617 51 75

info@uniterre.ch

www.uniterre.ch

Mitglied von www.europeanmilkboard.org

An die Medien

Lausanne, 29. April 2009

Am Tag vor dem Ende der Milchkontingentierung warnt Uniterre von den potentiellen Entwicklungen...

Der ideale Milchbetrieb der Grossverteiler ... weit entfernt vom Marketingbild mit « Heidi, schönen Blumen und glücklichen Tieren »

Europaweiter Aktionstag von Uniterre und dem European Milk Board

Mehrere Hundert Produzenten aus der ganzen Schweiz haben sich auf der Baustelle der neuen Milchproduktionshalle des « Château d'Ependes » versammelt um die Strategie der Grossverteiler anzuklagen. Wie Tausende andere Milchproduzenten in 14 europäischen Ländern demonstrieren sie ihre Unzufriedenheit und ihre Besorgnis angesichts der katastrophalen Situation des Milchmarktes. Die Preise sind im freien Fall und der unmittelbar bevorstehende Ausstieg aus der Milchkontingentierung verheisst keine Besserung.

« Produziert soviel Milch wie ihr wollt, wir kümmern uns um den Rest ». Dieser symbolträchtige Satz der Landwirtschaft der Nachkriegszeit wird heute von den Milchkäufern wiederbelebt. Die Entscheidungen im Milchmarkt werden heute nicht mehr in Bern, sondern in Estavayer-le-Lac, Villars sur Glâne, Luzern, Hochdorf, in Zürich oder in Basel getroffen. Der Staat im Staat ist da. Wie lang noch bis zu neuen privaten Milchkolossen ?

Angesichts der Baustelle in Ependes könnte dies schnell gehen. Diese neue Produktionshalle, auf einem Gut der Aarberger Zuckerfabrik, soll im Mai die Produktion aufnehmen. Der Betrieb wird mehrere hunderttausend Liter Mehrmilch pro Jahr produzieren. Da sich der Milchmarkt nicht ausdehnen lässt und schon übersättigt ist, werden diese Mehrmengen die Situation verschärfen, den Markt überlasten, die Preise drücken und die produzierenden Betriebe konkurrenzieren.

Die Verteiler und ihre Verarbeiter wollen das letzte Glied des Sektors kontrollieren : die Produktion

Mittels direkten Verträgen – über die Produzentenorganisationen hinweg – und dem Bau neuer grosser Produktionshallen, gehen sie in Richtung vertikale Integration. Es geht ihnen offensichtlich darum, die Produktion, das fehlende Glied in der Wertschöpfungskette, zu beherrschen. Bis heute, ist es nicht erwiesen, dass das Projekt in Ependes direkt von den Grossverteilern finanziert wurde. Aber die Tatsache, dass die Halle auf einem Grundstück welches einer Industrie und nicht einer Bauernfamilie gehört, erweckt Verdacht. Es wäre nicht erstaunlich wenn anderswo in der Schweiz andere solche Hallen-Projekte gebaut würden. Diese Entwicklung muss im Auge behalten werden, um den Willen des Gesetzgebers, dass die Betriebe in bäuerlichem Eigentum bleiben, zu sichern.

Die grossen Verarbeiter gefährden flächendeckende Produktion

Die Halle befindet sich in der Nähe der Autobahn. Dies bedeutet geringere Transportkosten für die Verarbeiter. Diese Anwendung eines komparativen Vorteils stellt das Prinzip einer flächendeckenden Besiedelung und das individuelle Produktionsrecht in Frage. Ein weniger konkurrenzfähiger, exzentrierter oder den vom Käufer gestellten Anforderungen nicht entsprechender Bauernhof stellt seine Investitionen zurück und den Betrieb ein. Dies bedeutet eine direkte Gefahr für die Wirtschaft und die Arbeitsplätze vielzähliger abgelegener Regionen der Schweiz. Diese Situation ist in anderen Ländern schon Realität ; deshalb demonstrieren heute Zehntausende von Produzenten in ganz Europa.

Ein Teil der Verarbeiter fördert intensivere Produktion im Flachland und leitet so eine radikale Entvölkerung benachteiligter Produktionsgebiete ein.

Der Heidi-Bauernhof, oder die « Naturafarm », der Migros- und Coopreklame, sind die ersten, die ihren Betrieb einstellen.

Die Zukunft : Segmentierung der Produktion und Zuteilung eines Produktionsrechtes.

Falls derartige Produktionshallen sich vermehren sollten, so wird die Gesamtheit der Bauernfamilien ihr Produktionsrecht verlieren. Es steht viel auf dem Spiel.

Die Lösung besteht darin, dass die für die Versorgung des nationalen Marktes zu einem fairen Preis die Basismenge bestimmt wird. Alle Produzenten, wo sie sich auch befinden, müssen die Wahl haben diese Menge zu den Bedingungen zu produzieren und zu liefern. Alle müssen ein Produktionsrecht haben und für ihre Produktion einen fairen Preis bekommen. Ohne diese Bedingungen könnten Produktionshallen wie in Ependes an vielen Orten der Schweizer Milchlandschaft entstehen und das Chaos wäre vorprogrammiert.

Uniterre ist überzeugt, dass sowohl die Konsumenten der « Heidi » oder « Pro Montagna »- Milch wie auch ein grosser Teil der Konsumenten und Konsumentinnen der Schweiz mit dieser von den Grossverteilern vorgebrachten Aussicht nicht einverstanden sind. Und trotzdem entwickelt sich der Milchmarkt in diese Richtung.

- **Uniterre fordert eine lohnende Milchproduktion für alle Bauernfamilien. Die Gewerkschaft fordert, dass alle Milchbetriebe ein Produktionsrecht für den nationalen Markt bekommen.**
- **Es ist dringend die Mengen an einen Preis anzupassen und nicht umgekehrt wie im Moment. Die Schweizer Produzenten, wie auch ihre europäischen Kollegen brauchen faire Preise, die dem sozialen und wirtschaftlichen Umfeld ihres Landes entsprechen. In der Schweiz muss dieser Preis bei 1 Frs/kg bis 1.10 Frs/kg Produzentenpreis liegen. Nur so können Produktionskosten gedeckt werden und für die Arbeit der bäuerlichen Familie ein faires Einkommen erwirtschaftet werden. (Siehe [dépliant « Brisons le tabou : prix aux producteurs - prix aux consommateurs »](#)).**
- **Der Ankauf und der Milchtransport muss auf dem ganzen Landesterritorium garantiert sein.**

Uniterre wünscht auch, dass die Finanzierung der Milchproduktionshalle von Ependes und ähnlichen neuen Strukturen in der Schweiz transparent gemacht wird. Wir sind überzeugt, dass es für die Zukunft der bäuerlichen Familien gefährlich ist wenn grosse nationale – oder internationale ? – Gruppen vom Ende der Kontingentierung profitieren und sich in den Milchmarkt einkaufen. Eine derartige Entwicklung ist in krassem Widerspruch zum Prinzip der Ernährungssouveränität.

Pressekontakte :

(FR) Eric Ramseyer, Producteur, Commission lait d'Uniterre +41786056582, mandyram@bluewin.ch

(FR) Jean-Eugène Pasche, Commission lait d'Uniterre +41219053297, je.pasche@uniterre.ch

(ALL) Rudi Berli, secrétaire Uniterre, +41787077883, r.berli@uniterre.ch

(FR) Pierre-André Tombez, Président d'Uniterre +41796345487, pa.tombez@uniterre.ch